

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 15 (1939-1940)
Heft: 31

Artikel: Stosstrupp und Stosstruppunternehmungen
Autor: Brunner, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-712138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stoßtrupp und Stoßtruppunternahmen

Die Entstehung der Stoßtrupps war ein Ergebnis des Stellungskrieges, welcher die Freiheit des Bewegungskrieges zunichte machte. Gegenüber den immer stärker werdenden befestigten Feldstellungen und ihren Abwehrmitteln wurde eine besonders ausgerüstete und nach neuen taktischen Gesichtspunkten vorgehende Truppe notwendig, durch deren Einsatz wieder die Bewegung in die erstarrten Massen kommen sollte. Diese Trupps haben die Aufgabe, die Infanterie an den schwierigen Stellen zu führen, Einbruchsstellen zu öffnen, feindliche Gräben aufzurollen, feindliche Maschinengewehrnester, Blockhäuser und Bunker zu nehmen, feindliche Gegenstöße abzuwehren.

Die Stoßtruppunternahmen können wie folgt charakterisiert werden: In der Regel handelt es sich dabei um eine *Angriffsaktion*. Sie ist im Raume und in der Zeit der Durchführung sehr begrenzt. Die Aktion wird nur von wenig Leuten durchgeführt. Der Einsatz der unterstützenden Mittel ist *unverhältnismäßig groß*. Er rechtfertigt sich dadurch, daß die Kampfkraft des Stoßtrupps vor der Erfüllung seiner Aufgabe nicht geschwächt werden darf, d. h., daß die wenigen Mittel, welche der Stoßtrupp an den Feind bringen kann, im entscheidenden Augenblick auch wirklich aktionsfähig sind. Dies wird nur dann erreicht, wenn der Stoßtrupp im Vorgehen keine oder nur ganz geringe Verluste erleidet. Der Stoßtrupp soll nicht weitgesteckte Ziele zu bekämpfen haben. Er soll so weit entfernt sein, daß die Feuerunterstützung in ununterbrochener Heftigkeit erfolgen kann. Das dürfte eine Zeitspanne von wenigen Minuten kaum übersteigen. Das Vordringen geschieht überraschend und «messerartig» in die feindliche Stellung. Es ist schwer, die Sturmentfernung in Metern auszudrücken, sie kann 50—400 Meter betragen. Wesentlich dabei ist, daß der Stoßtrupp noch mit *voller Kraft* in die feindliche Stellung einbricht, und daß der Schwung keinerlei Verzögerungen erfährt. Die Unterstützung hängt ganz von der Lage, dem Gelände und der Beschaffenheit des Zieles ab. Sie wird um so ausgiebiger sein müssen, je größere Bedeutung dem Unternehmen beigemessen wird, und je verlustbegünstigender das Vorgehen ist. Selten wird das Unternehmen durch Artillerie unterstützt werden können. Hingegen steht es in unserer Möglichkeit, die infanteristischen Mittel einer Kompanie oder des Bataillons anzuwenden. In der Regel wird es sich nicht nur darum handeln, das anzugreifende Objekt, sondern auch diejenigen feindlichen Waf-

fen niederzuhalten, welche aus der feindlichen Flanke oder Tiefe das Unternehmen zum Scheitern bringen könnten. Diese Möglichkeit zwingt uns nicht selten zu einem exzentrischen Feuer und somit zu einem größeren Waffeneinsatz. Zusammensetzung und Ausrüstung werden ebenfalls durch die Lage und besonders durch die Beschaffenheit des feindlichen Objektes bedingt. So ist z. B. einem Bunker nicht mit denselben Mitteln beizukommen, wie dies für ein offenes Mg.-Nest erforderlich ist. Ebenso ist eine verdrahtete Stellung anders und mit andern Mitteln zu nehmen, als eine unverdrahtete. Ein Stoßtrupp kann sich zusammensetzen aus ein paar Grenadiere allein, oder aus Grenadiere verstärkt durch einen Lmg.- oder Mg.-Trupp. Bei verdrahteten Stellungen müssen Sprengtrupps zugeteilt werden. Ein Stoßtrupp wird aber nicht mehr als 6—15 Mann zählen dürfen. Allgemeine Ausrüstungsgegenstände sind Handgranaten, Karabiner, Spaten, Beile, Dolche, Drahtscheren, Lmg. Gestreckte Handgranatenladungen zur Sprengung von Hindernissen usw. sind je nach Verhältnissen zuzuteilen.

Die Ausbildung der Stoßtrupps für ihre besonders schwere Aufgabe erheischt vor allem eiserne Mannszucht, lebendige Dienstfreudigkeit und berechtigtes Selbstbewußtsein. Stählung des Körpers und des Charakters stehen im Vordergrund. Als Stoßtruppführer kommen nur frische und tatkräftige Leute in Frage, welche sich durch zielbewußtes Auftreten und Selbständigkeit auszeichnen. Das Verhalten im Grabenkampf und in der Anwendung der eigenen Hilfswaffen muß bis zur Vollkommenheit geübt werden. Wesentlich ist, daß diese Leute über die Wirkung der eigenen und der feindlichen Kampfmittel, über das Zusammenarbeiten auch im kleinsten Verband klare Vorstellungen haben, und sie den *Nahkampf* in jeder Lage beherrschen. Nach gründlicher Einzel- und Stoßtruppausbildung müssen gemeinsame Uebungen mit den Unterstützungswaffen abgehalten werden, um *Vertrauen* und *Verständnis* für die unerläßliche gegenseitige Unterstützung im Kampfe zu erlangen. Die praktische Ausbildung an Uebungswerken erfordert besonders den Angriff gegen einen feindlichen Graben, durch mehrere feindliche Stellungen hindurch, Gegenstöße, Säuberungen von feindlichen Nestern, Bekämpfung von Unterständen und Blockhäusern und die Abwehr von lokalen Gegenangriffen. Die Stoßtruppunternahme hat in der Taktik aller Heere einen bedeutenden Platz eingenommen.

Hptm. Brunner M.

D' Muetersproch

*Ig weiß e sälte schöni Sproch,
E liebi Melodie,
Vom Müetti si die erste Wort,
Bi no nes Büebli gsi.*

*Es het dermit mi 's Bätte glehrt,
Mi tröstet i mim Leid,
Het Liebi us em Mueterhärz
In jedes Wörtli gleit.*

*Und wenn ig au i d'Frömdä goh,
I d'Wält, i frömdä Stedt,
So tönt wie Chülcheglüt mir noh
Die Sproch wo 's Müetti redt.*

Oblt. Spaeti.

Abschied

*Unaufhaltsam ging der Zeiger,
Schrille Pfiiffe, Lärm und Hast.
Bremsen kreischten, Räder rollten,
stöhnten unter schwerer Last.*

*Auf dem Bahnsteig im Gedränge
küßt' ich deinen lieben Mund.
Sah in deine nassen Augen,
wartete der Abschiedsstund'.*

*Rufe tönten, Türen gingen.
Rasch noch gab ich dir die Hand.
Und ich sah dich lange winken
bis dein Tüchlein mir entschwand.*

*Schloß das Fenster ganz bedächtig.
Neben mir saß ein Soldat.
Und sein Blick hing an dem meinen:
Ich versteh' dich, Kamerad.*

J. Ruckstuhl.